

ersten Blick gleichartigen, für ihn ungewöhnlichen Zeichnungen seine Aufmerksamkeit ablenken und ihn desorientieren kann;

Vierte — die Folie der ausgewählten Zeichnung wird in die entsprechende Klemme des Demonstrationsgeräts gesteckt;

Fünfte — es wird die folgende Zeichnung gewählt, wobei der Vorzug den Abbildungen derjenigen Elemente des Gesichts zu geben ist, an die sich der Wiedererkennungszeuge am besten erinnert;

Sechste — wenn das Gesicht komplett aus den Folien zusammengestellt ist, beginnt die „Einstellung“ des Porträts (die Folien mit den Gesichtselementen werden nach oben und unten geschoben, um die richtige Lage innerhalb des Gesichts zu finden). Während bei der Einrichtung der Abbildung das Gesicht in der Höhe verändert wird, bleibt die Breite jedoch immer gleich.

Die letzte — **siebente** — Etappe ist die Fixierung der Formel des erhaltenen Kompositions-Porträts. Der Spezialist vermerkt die Lage jeder Folie nach den Skalen und notiert diesen Wert.

Zum Beispiel: WL-5-10; ML-2-5; BR-110-4; GL-96-5; NS-26-6; RT-11-2; OW-9-3; USch-2-4; d.h. Folie mit Abbildung der Haare, Abb. Nr. 5, 10. Markierung nach der Klemmskala; Stirnfalten — Abb. Nr. 2, 5. Markierung an der Skala; Brauen — Abb. Nr. 110, 4. Markierung an der Skala; Augen — Abb. Nr. 96, 5. Markierung an der Skala; Nase — Abb. Nr. 26, 6. Markierung an der Skala; Mund — Abb. Nr. 11, 2. Markierung an der Skala; Oval des unteren Gesichtsteils — Abb. Nr. 9, 3. Markierung an der Skala; Ohrmuscheln — Abb. Nr. 2, 4. Markierung an der Skala.

Nach dieser Formel kann das Kompositions-Porträt in jeder Milizabteilung wiederholt werden, in der es einen analogen Foliensatz gibt. In der DDR ist diese Methode nur wenig praktiziert worden, da ca. 90 % aller subjektiven Porträts mit Nachzeichnungen versehen werden mußten und dadurch eine kodierte Übermittlung nicht mehr möglich ist. Die Praxis der Herstellung von Zeichnungs-Kompositions-Porträts mit Hilfe des IKR zeigte, daß bei der Arbeit mit dem Albumregister der Wiedererkennungszeuge nicht immer die bestimmte Abbildung des Äußeren unmittelbar aus den darin enthaltenen herausuchen kann. Am meisten trifft das auf die Brauen, die Augen, Nase und Mund zu. Das ist dadurch erklärlich, daß die Wahrnehmung der einzelnen getrennten Merkmale schwerer ist als das Porträt insgesamt. In diesem Fall muß man zuerst die einprägsamsten dominierenden Elemente des Gesichts auswählen lassen und danach die fehlenden durch unmittelbares Auflegen der nahekommenden Folien auf das Demonstrationsgerät.

Diese Methode ist sehr effektiv, da der Wiedererkennungszeuge die zuerst ausgewählten Elemente stets vor Augen hat und sie mit den ihm gezeigten Abbildungen vergleicht. Dabei werden nicht nur